

Einzelpreis 900 Mk.

Bezugspreis monatlich: In der Geschäftsstelle 18.000.— M. Durch Zeitungsboten 20.000.— „ die Post 20.000.— „ Ausland 30.000.— „

Redaktion und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86. Telefon Nr. 6—86. Postfachkonto 60.689.

Anonyme werden nur nach vorheriger Vereinbarung gelehrt. Unersucht eingehende Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Podzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Porto postfrei.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 M. Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000 „ Eingeladene im lokalen Teile 5.000 „ Für Arbeitstunde besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sahn- und Seerlagen werden mit 25% berechnet. Auslandsinrate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 79

Mittwoch, den 4. April 1923

6. Jahrgang

Dr. Benesch über die polnisch-tschechischen Beziehungen.

Prag, 2. April. (Pat.) In der Opfernummer des „Casie Slowa“ bespricht der tschechische Außenminister Dr. Benesch die Entwicklung der Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei. Er erklärt, die Tschechoslowakei und Polen besäßen so viele gemeinsame Interessen, daß eine Verständigung beider Staaten als notwendig angesehen werden müsse. Es wäre ein Zeichen politischer Unreife, wenn die politischen und wirtschaftlichen Interessen beider Staaten ignoriert würden und wenn es zu keiner Verständigung kommen sollte. Die Streitfragen, die einer Verständigung bisher im Wege standen, sind vorübergehender Natur, zum größten Teil künstlich und vorfänglich erzeugt. „Ich zweifle nicht — so schreibt Benesch, daß sobald vernünftige Politiker sowohl der Tschechoslowakei als Polens die gemeinsamen Interessen beider Staaten, die sich aus ihrer politischen und wirtschaftlichen Lage ergeben, in der rechten Weise untersuchen und miteinander vergleichen werden, sie bei gutem Willen zu einer Beilegung aller Streitigkeiten gelangen würden. Es ist selbstverständlich, daß für eine herartige Lösung nur der rechtliche Stand der strittigen Fragen den Ausgangspunkt bilden kann, da eine Umgehung dieser Grundlage einen gefährlichen Präzedenzfall

schaffen könnte, welcher sich auf beiden Seiten rächen würde. Es ist dies eine vollständig natürliche Grundlage; ohne dieselbe kann keine Politik geführt werden. Ich glaube fest an eine tschechoslowakisch-polnische Verständigung.“

Was das russische Problem betrifft, so erklärte Dr. Benesch, daß die Rückkehr von einer rein kommunikativen Wirtschaft zu einer staatlichen Sozialisierung und dann zu einer Privatwirtschaft deutliche Stappen eines erfolgreichen Wirtschaftskampfes beinhalten, der sich in Sowjetrußland abspielt und der letzten Endes auch auf das politische System Sowjetrußlands nicht ohne Einfluß bleiben würde.

Strzynski auf der Rückreise in Wien.

Wien, 3. April. (Pat.) Der polnische Außenminister Strzynski ist auf seiner Rückreise aus Mailand am ersten Osterfeiertage in Wien eingetroffen. In Wien traf Strzynski mit dem polnischen Gesandten in Wien Lasocli, Prof. Wlasnasy sowie dem polnischen Gesandten in Budapest Szembeczi zusammen und empfing mehrere bekannte Persönlichkeiten aus der polnischen Kolonie.

Kraflau, 3. April. (Pat.) Sonntag nacht um 1 1/2 Uhr ist Außenminister Strzynski aus Wien hier eingetroffen.

Prälat Butkiewicz hingerichtet.

Warschau, 3. April. (Pat.) Nach Wiederherstellung der Telegraphenverbindung mit Moskau, die seit Anfang voriger Woche unterbrochen war, traf erst heute aus Moskau folgende Meldung ein: Prälat Butkiewicz wurde hier am 31. März durch Erschießen hingerichtet.

Moskau, 3. April. (A. B.) Die Hinrichtung des Prälaten Butkiewicz erfolgte am 31. März um 4 Uhr morgens in den Kellern des Gebäudes der Tscheschowskaja, an der Sabianakstraße. Prälat Butkiewicz wurde in den Keller geführt und dort von einem Rotgardisten in den Hinterkopf geschossen.

Moskau, 3. April. (A. B.) Sofort nach Bekanntgabe der Bestätigung des Todesurteils gegen den Prälaten Butkiewicz, erschienen im Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten die Vertreter Englands, der Tschechoslowakei und Italiens und legten dagegen Protest ein.

Weitere Einzelheiten der Essener Tragödie.

Schüsse in den Rücken.

Essen, 2. April. Ueber die blutigen Vorfälle in Essen konnte noch folgendes festgestellt werden: Am 31. März gegen 7 Uhr morgens befehlete eine Abteilung französischer Soldaten unter Führung eines Offiziers die Kruppische Automobilhalle gegenüber dem Hauptverwaltungsgebäude. Gegen diesen Eingriff der Franzosen wurden durch die Streikenden der Fabrik die Arbeiter der umliegenden Betriebe alarmiert, die sofort ihre Werkstätten verließen und sich in der Umgebung der besetzten Automobilhalle versammelten. Von dem französischen Kommando wurde erklärt, daß es ohne Befehl nicht abrücken werde, und daß es auf eine Kommission warte, die für die weitere Maßnahmen bestimmen solle. Als diese Kommission gegen 9 Uhr eintraf, hatte sich bereits eine beträchtliche Anzahl Arbeiter versammelt, daß sie es vorzögen, sofort weiter zu fahren, ohne sich mit dem französischen Kommando in Verbindung gesetzt zu haben. Der Arbeiterrat der Kruppischen Werke versuchte, vor der Fülle die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Franzosen zum Verlassen des Werkes zu veranlassen, indem er ihnen für den Fall des Abzuges Gewährleistung, sie sicher durch die Menge hindurchzubringen. Dieses Ansuchen lehnte der Führer des Kommandos mit der Begründung ab, daß er erst die Antwort der Kommission abwarten wolle. Letztere war aber, wie oben erwähnt, ohne Kenntnis des Kommandos schon gegen 9 Uhr weitergefahren. Gegen 11 1/2 Uhr drangen die Franzosen plötzlich gegen die Menge vor und

(Gottes) sowohl die Versammelten die Straße freigaben, rechts und links in die Masse hinein. Daraus erklärt sich, daß fast sämtliche tote Schiffe aufwiesen, die von hinten eingedrungen sind. Bis abends 6 Uhr wurden elf Personen als tot festgestellt; weitere 32 Verwundete wurden in die Kruppischen Krankenhäuser eingeliefert; davon ringen weitere drei ebenfalls mit dem Tode. Nach dem Vorfall passierte das Auto einer internationalen Kommission die Straße. Die Insassen wurden von der erregten Menge ausgefordert, aufzustehen und das Auto für den Transport der Verwundeten freizugeben. Als die Insassen dies ablehnten, bemächtigte sich die auf's äußerste erbitterte Menge mit Gewalt des Wagens. Sämtliche Betriebe der Firma Krupp wurden gegen 12 Uhr mittags zum Zeichen des Protestes und der Trauer geschlossen. Am Nachmittag um 4 Uhr rückte dann eine neue französische Abteilung in Stärke einer Kompanie und mit zwei Panzerautos an und nahm den Brandinspektor Jage in der neben der Aushalle befindlichen Feuerwache fest.

Düsseldorf, 3. April. (Pat.) Die Franzosen besetzten die Automobil- und Flugzeugfabrik in der Neckar-Vorstadt von Mannheim.

Bestrebungen zur Mildeberung des Ruhrkonflikts.

Köln, 3. April. (Pat.) Im Gebäude des Regierungspräsidenten in Eibersfeld hatte der päpstliche Delegierte Testa eine drei Stunden währende Besprechung mit dem Regierungspräsidenten von Westfalen über die Verhältnisse im Ruhrgebiet. Auch wurde die Frage berührt wie die zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen wären.

Wien, 3. April. (A. B.) In einer in London abgehaltenen Versammlung der unabhängigen Arbeiterparteien bemerkte Mac Donnell, daß die Sozialistenkonferenzen in Paris und London eine Mildeberung des Ruhrkonflikts erwarten lassen.

Grubenbesetzung durch französische Truppen.

München, 3. April. (Pat.) Französische Truppen besetzten gestern die Gruben „Bergmanns Glück“ bei Brer, „Königliche Bonise“ bei Neulingshausen und „Ballrop“ bei Düsseldorf.

Zur Schmach Europas.

Heroorragende Politiker aller Nationen sowie Größen auf allen Gebieten des Wissens haben zu verschiedenen Malen Stellung genommen gegen die neueste „politische Aktion“ der Franzosen, den Einbruch ins Ruhrgebiet, und haben dieses Unternehmen mit den schärfsten Worten verurteilt. Nunmehr ist es ein Dichter, und zwar kein Geringerer als Gerhart Hauptmann, der im „Berliner Tageblatt“ das Wort ergreift. Wir lesen da:

Manche glaubten an eine Gefahr von Osten. Man erwartete einen Savakrom, der den Boden Europas, die Vorkultur Europas, natürlich und geistig genannnen, für lange, wenn nicht für immer, vernichten würde. Aber nicht von Osten, aus Westen kam dieser Dämon. Und er ist einfallen in die nordwestlichen Gebiete unseres alten Vaterlandes eingebrochen.

Lassen mir dieses, die Wahrheit deutlich symbolisierende Bild. Geben wir ihm aber, nüchtern der nackten Wirklichkeit in das unheimliche Auge zu sehen.

In einer Verblendung ohnegleichen haben die Machthaber Frankreichs, unter Verrat an sich selbst, unter Verrat an der Idee, an der geheiligten Idee ihres Staates, unter Verrat vor allem an der dreimal heiligen Friedensidee einen verächtlichen Raubzug unternommen. Sie fielen mit bewaffneten Massen in das wehrlose Nachbarland, um es — einen anderen Ausdruck gibt es nicht! — wie der Schächter das Schaf abzuwürgen.

Ueberflüssig, zu beweisen, daß es so ist: England weiß es, Amerika weiß es, Italien und alle übrigen Staaten Europas wissen es, ja sogar diejenigen wissen es, von der geheimen, unbekannteren Stimme ihres Innern belehrt, die das Verbrechen verübt haben.

Was bleibt einem guten Europäer nach einem so unheimlich entwürdigenden europäischen Silekris übrig zu fühlen, zu denken und zu tun? In fühlender, klug und hoffnungsvoller. Dazu Verzweiflung in jedem Betracht, wo Glaube an eine moralische Aufgabe der Menschheit gefordert wird. — Zu denken? Höchstens den Gedanken zu denken, daß alles und jedes Denken für die Menschheit in einem höheren Sinne bisher vollständig nutzlos gewesen ist. — Zu tun? Ein großes Autodafé zu veranstalten und unter anderem alles den Flammen zu übergeben, was je von einem klugen und weisen Manne, im Sinne der Menschlichkeit gedacht, ausgesprochen und in Büchern niedergelegt worden ist.

Aber weil wir weder wisse noch auch nur klug sind reden und schreiben wir. Wir vermehren den Strom der Worte, der mit einem nutzlosen Bärm in den Abgrund fließt und spurlos verschwindet. Wir zeigen nicht, was die Kraft, sondern nur, was die Ohnmacht kann. Die Absicht solcher trostlosen Tuns indes steht bereits in Verlogenheit. Der Wortvorrat ist verbraucht, welcher dem Ingrim, der Enttäuschung, dem Schmerz, der Verzweiflung zu Gebote steht, um die Schmach Europas zu brandmarken. Die gleichen Geschehnisse sind nicht einmal, sondern tausendmal von ihrer eisernen Stirn zurückgeprallt. Diese tödliche, unerwundbare Schmach, die zum Himmel schreit, ist selbst taub und blind. Sie hört nur sich selbst und sieht nur sich selbst, aber mit jener schrecklichen Selbstliebe, mit der sich auch das Verbrechen vergoldet.

Das hat mich verblüfft, mit einem offenen Briefe an Poincaré, einem offenen Briefe an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Harding, einem Appell an das Weltgewissen, Schriftstücke, die in meinem Schreibtisch liegen, hervorzutreten. Hätte ich Bülke gesehen, sie hätten Herrn Poincaré doch nicht erleuchtet, noch ihm ermöglicht, die von ihm erregte Lunte in ihrem fürchtbaren Laufe aufzuhalten. Und hätte ich dem Präsidenten Harding gesagt, was er weiß, es läge doch nicht in seiner Macht, die größte Schuld seines Vorgängers an das deutsche Volk abzurufen: Woodrow Wilson hat es gebunden seinen Feinden zu Füßen gelegt, nachdem er seine Kraft durch ein blindes Vertrauen in seiner Person erseht und dieses Vertrauen geküßt hatte. Niemand hat ein schuldloses Volk sich mit größerer Zuversicht auf einen Mann und sein Versprechen, es zu erretten, verlassen. Die Idee der Vereinigten Staaten, die Idee der Freiheit stand, wie eine Glorie. Aber ihm. — Was schließlich das Welt-

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 43,850 poln. Mark.
Dr. Benesch über die polnisch-tschechischen Beziehungen.
Prälat Butkiewicz von dem Bolschewiken hingerichtet.
Belgische Kriegsverurteilungen gegen deutsche Zeugen direktoren.

Deutsche, der Bürgerlichen Deutschen Partei.

tragt Euch ein in die Mitgliedlisten... gewissens betriff... nachdem ich meinen Appell an das Weltgewissen geschrieben hatte...

So farzen wir denn der Medusa ins Angesicht. Findet das, was durch den Einbruch in die deutschen Gebiete am Rhein und Ruhr geschehen, in dem Wort Politik Entschuldigend? Dann mag man von diesem Begriff sagen, daß er ein Menschheitsbegriff ist...

Es ist nicht schwer, zum Beweise des Gegenteils auf das Gemengsel von Blut und Eisen, das man Geschichte nennt, hinzuweisen. Doch alle dem und allem! Erstlich beschneidet die geschriebene Geschichte nur eine winzige, fast einseitige Hofe, jene nämlich, die zu der sich die Menschheit in Hunderttausenden von Jahren entwickelt hat...

Was aber bleibt uns übrig zu tun? Der Mann an der Ruhr hat die Antwort gegeben. Wahr, breit, echt, notargenossen ist sein Widerstand. Deutsche, fähig ihr, was an der Ruhr geschieht? Und wie es jeden von euch verpflichtet? Der Arbeitermann bildet den eisernen Ball, den Ball des Rechts, an dem die Gewalt zerbricht...

Nun hatte sich im Laufe der Jahrhunderte zur Welt Herrschaft durchgeungen. Gleichwohl, ob sein blutiger Weg der erste war, jedenfalls war es ein Weg der Kraft. Die Kraft aber war aus dem Volke genommen. Senatus populusque romanus, Senat und Volk von Rom ließ die Formel, welche in der Welt heiligt allmächtig war...

Bei großer Gewalt ist große Macht. Gewalt errichtet bald einen Vertrag. Gewalt gibt kein Recht. Gewalt und Recht wäher alle Dinge vermirrt.

„Bei Gewalt die Oberhand, ist das Recht ein bloßer Tand.“

„Je größer Gewalt, je größer Unglück.“

„Mit Gewalt kann man die Diktate am Tischbaum entzwei schlagen.“ Herr Poincaré.

„Der Gewalt hat, der brennt Asche.“

„Sie sehen, die Sprichwörter gehen dazu über, den Gewalttäter zu warnen und zu belehren. Es geschieht auch manchmal auf lustige Weise, der ein gewisser Spott anzumerken ist.“

„Der Gewalt hat, der hat recht und ist gerecht, und jollten Schwärzfedern darüber zu Diatwürsten werden,“ aber wenn es behauptet:

„Mit Gewalt können zwei Mann ein Weib zwingen“; oder so:

„Mit Gewalt kann man keinen Bullen melken“; oder:

„Gewalt jaget die Kuh nicht in den Stall“; auch wenn das Sprichwort sagt:

„Mit Gewalt kann man nicht einmal einen Flab fangen“

„Gewalt erzärt das Land nicht.“

„Gewalt zwingt Seele und Gemüt nicht.“

„Man hält nicht lange die Gewalt, die man nicht halten mit Gewalt.“

„Was rohe Gewalt erworben, ist bald durch Gewalt gekülden.“

„Was mit Gewalt erhalten wird, hat keine Dauer.“

„Was mit Gewalt geschehen muß, das ist nichts wert und wird zeitlich wärmlich.“

„Gewalt hat kurze Füße.“

„Gewalt hat nie lang und wohl regiert.“

„Gewalt und Zwang hat kein Fortgang und währt nie lang.“

„Gewalt und Lüge taugt auf die Länge nicht.“

„Keine Gewalt bleibt fest.“ Und so fort, und so fort. Eine Belehrung des Sprichwortes lautet:

„Gewalt muß haben groß Geld, große Mühsang, guten Rat, Bestand und Glück.“ Das weiß Herr Poincaré, und eine andere Belehrung heißt:

„Gewalt mit Weisheit ist gut.“ Begriffen doch dieses die Gewalttäter! „Große Gewalt, viel Unruh.“ Europa kann ein Lied davon singen.

Was aber rat das Sprichwort den Gewalttätigen? „Wer feiner Gewalt übersteht, zieht sie groß.“

„Wer zu Gewalt schweigt, der verliert seine Rechte.“

Es gibt also eine Pöllsweisheit, wie man sagt. Und an der Volkskraft wird niemand zweifeln. Es fennet aber darauf an, daß ein Volk seine eigene Kraft in ihrer ganzen Tiefe, Breite und Höhe mit allen ihren Möglichkeiten erkenne und sich ihrer voll bewußt werde. Das ist es, was ein Volk unüberwindlich macht.

Belgische Kriegsgerichtsurteile gegen deutsche Besatzungsdirektoren.

Nachem, 2. April. Das Urteil gegen die Besatzungsdirektoren wurde vorgestern dem belgischen Kriegsgericht verkündet. Es erbielten Direktor Hougmann von der Besatzung Nordflandern zwei Monate Gefängnis und eine Million Mark Geldstrafe. Die Direktoren Trentler und Albrecht von dem Schweizer Bergwäldchen und Roth und Kreyper von der Besatzung Nordflandern je drei Monate Gefängnis und eine Million Mark Geldstrafe. Die Untersuchungsakten wurden angeordnet.

Kredytopol | Ratenverkauf | Kredytopol
unter günstigen Bedingungen
Etamine, Batista, Seidentrikots, Tuche, Anzugstoffe, Kammgarne, usw. Bestellungen für Herrenanzüge und Mäntel, unter Leitung bester Fachleute werden entgegengenommen.
„Kredytopol“ Paotr. Rozin i Ska
2 6-to Sierpnia (Benedykta) Nr. 2.
Eingang durch die Drogenhandlung. 908

Telegramm!

Senff-Georgi kommt nach Lodz. Lachslüßige bereitet euch vor. 1004

Nach der Ueberreichung der Entente-note an die Türkei.

Konstantinopel, 3. April. (Pat.) Hier besteht die Annahme, daß die türkische Antwort auf die letzte Note der Verbündeten in Konstantinopel am 3. April eintreffen wird. Die Türken sollen sich mit Lausanne als Verhandlungsart einverstanden erklären und wollen vorschlagen, mit den Verhandlungen am 15. April zu beginnen. Die Antwort soll schließlich Vorbehalte hinsichtlich der Rechts- und Wirtschaftsfragen enthalten.

Paris, 2. April. (Pat.) Wie „Polit Parisien“ erzählt, hat die Nationalversammlung in Angora den Antrag bezüglich der sofortigen Vornahme von Neuwahlen mit bedeutender Stimmenmehrheit angenommen.

Der Haushalt der Freien Stadt Danzig.

Danzig, 3. April. (Pat.) Der Staatshaushalt der Freien Stadt Danzig schließt mit mehr als 23 1/2 Millionen ab. Die größten Posten entfallen auf den Unterhalt der Beamten und städtischen Funktionäre. Die Haupteinnahmequelle bildet das Kasino in Zoppot, das 24 Millionen Mark Steuern bezahlt.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der Gesundheitszustand Bonar Law hat sich so verschlimmert, daß die Ärzte ihm raten von der politischen Laufbahn zurückzutreten.

Gestern ist in Warschau der französische General Beronb eingetroffen.

Jamid Basch a begibt sich Anfang nächster Woche nach Lattanne.

Die nächste Session des Völkerbundes beginnt in Genf am 16. April d. J. Den Vorsitz wird der englische Delegierte Edward Wood innehaben.

Die kanadischen Polizeibehörden haben 442 Pfund Morphinum, 117 Pfund Heroin und 65 Pfund Kokain, die aus der Schweiz eingeführt und als Ratas deklariert waren, beschlagnahmt.

Der bisherige deutsche Finanzminister Dr. Albert wurde vom Reichspräsidenten zum Aufbauminister ernannt. Die oberschlesische Grafenfamilie Senfelli-Donsnersmarl hat die polnische Staatsangehörigkeit erworben. Senator Polmann reist als Vertreter Danzigs zur Sitzung des Völkerbundes nach Genf.

jauche beitragen, was keine ledige Gewalt fertig bringen konnte.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

Endlich ließ der zu kurz gerasene Dilettant das hülflose Ohnmachtsgehörpfe bleiben und stand mit seiner mühsamgünstigen Reife in eine Ecke gepreßt, während seine kleinen überwässerten Augen verzweifelt nach Rettung ausschauten.

Da stand Bulljahn, wie aus dem Keller aufgesprungen, neben ihm.

„Sie gestanken!“ sagte er mit lebenswürdiger Frechheit, tastete die Länge um den Leib und wühlte sie so geschickt und behende in einen fanatischen Drehwahn hinein, daß die jäh Erlöste vor Ueberraschung und Entzücken schwindlig wurde und eben noch über fremde Hühneraugen hin die nötigen Tanschnitte zu leisten vermochte.

Der Kleine taumelte mit dankbarem Ersauern hinter einen Tisch, wo er keuchend niedersank und die Götter ories.

Verschiedene Mütter und hingengebene Jungfrauen schauten staunend und bewundernd auf den plötzlich erschienenen Virtuosen, der mit elegantem Schwung die übertragende Schönheit durch alle Fahrnisse hüpfender, schreitender, schließender, dampfender Hindernisse löste.

Als der Klavierspieler die madgeklöpften Fingerköpfe von den Tasten nahm, war Bulljahn ob seines Geschicks und seiner geschmeidigen Stinkheit Gahn im Korb einer ganzen Reihe von sanakrohen Weiblichkeiten die von ihren

Partnern nicht mit gleichem Talent durch die Fluten des Wolgers gesteuert worden waren.

Aber die Länge ließ ihn nicht los, sondern führte ihn triumphierend an den Tisch der Eltern, wo er mit der schnellvertrauten Wärme empfangen wurde, die das einfache Völkchen seiner weitgewandten Art zu schulden glaubte.

Jetzt plagten die letzten Nächte des Schnürleibs, in den seine Lebenslust vier Monate lang gepreßt war. Alle seine vielseitigen Gaben schossen wie Raketen in die rauchige Schwüle des Hochzeitsgelages. Prasselnder Wit und dröhnendes Gelächter füllten die niedere Stube.

Ja, als Bulljahn gar eine verstimelte Mandoline entdeckte, die an lächelndem vergilbtem Band in der Schenke hing, da schwamm alles in eitel Seligkeit über die munteren Schelmenlieder, die er mit gefälliger Stimme und derbem Humor den zwei Duzend samt beneideten Hövern in die Ohren krählte.

Alle Frauenherzen gehörten ihm und auch die Männer erkannten ihn neidlos als den Führer der Stunde.

Aber Bibiana — mit kurzem Koswort „Bibi“ genannt — verteidigte ihre älteren Rechte mit dem Feuer einer etwas länglichen, aber um so tapfereren Löwin.

Als das Abendessen eine Pause in die Heiterkeit legte, eroberte sie sich ihren Tänzer, der inzwischen vor dem Klavier Platz genommen hatte, mit lieblichen Worten zurück und verankerte ihn zwischen sich und ihrer rundlicheren Mutter so sicher, daß keine lockende Sirene ihr von dort den Vielumworbene mehr entführen konnte.

Dem edlen Häuptling des „Siebengestirns“ ging es gut an diesem Abend. Er dachte hin und wieder an seine Zellenbrüder und hätte ihnen — großzügig, wie er war — nach dem Vereinsgrundsatz der Menschenliebe gerne

auch einen und den anderen Bissen gegönnt. Denn er selbst war endlich des Essens überfati. Im Trinken freilich konnte er kaum einen Meister, zumal seine Kehle durch vier Monate unfreiwilliger Enthaltbarkeit dürr geworden war. Aber gleichwohl beobachtete er auch dabei mehr Vorsicht, als seine festfelle Umgebung, die des seltenen Genusses unbedenklich froh wurde.

Selbst Bibi, ein Glas süßen Punsch vor sich, glähte von außen und innen und lauschte mit schwimmenden Augen der romantischen Lebensgeschichte, die er auf ihr und ihrer Mutter Fragen vor den gläubigen Ohren und Herzen enthüllte.

Künftler blieb er auch für sie. Denn das hatte von je einen eigenen Reiz für jedes empfängliche Frauenherz. Doch wählte er für diesen lauterer Kreis die Muse der Musik als seine Leibgöttin. Er war Mitglied einer kleinen, nunmehr eingegangenen fürstlichen Hofkapelle gewesen, wo er die Flöte blies.

Die konnte er wirklich blasen. Fortuna hatte ihm ja wie gar manchem später schiefgediehenen Reis am Stamme des Lebens unterschiedliche gute Gaben in die Wiege gehäuft.

Seit das Flötenblasen flöten gegangen, war er von Stadt zu Stadt gezogen — so erzählte er —, ein würdiges Amt für seine Talente suchend.

„Kapellmeister!“ sagte er bescheiden beim sechsten Glas Punsch und bemerkte mit Vergnügen die mitreisende Wirkung auf den heißgedunsenen Gesichtern seiner Umgebung.

Bibi aber konnte sich nicht fassen, sondern mußte so sanft, als es ihr spitzer Ellenbogen vermochte, die Mutter in die Seite stoßen.

(Fortsetzung folgt)

letz Victor Marguerite, der bekanntlich aus der Ehrenlegion ausgeschlossen wurde, ist nach einer Weidung aus London dort polizeilich verboten worden.

Die Verleib-Zentrale für Handchriftliche Drucker- und Chorwerke hat der Verlag der Zeitschrift für Musik (Bezug, Seeburgstraße 100) ins Leben gerufen, um der Not der deutschen Komponisten hinsichtlich der Aufführungsmöglichkeit ihrer Werke einigermaßen zu steuern, da die Ansichten auf der Klage immer geringer werden.

Ein neues Element. Aus Kopenagen wird der „Dän. Ztg.“ gemeldet, daß der sich dort aufhaltende ungarische Professor Dr. Ferecsy in Gemeinschaft mit Dr. Coffer ein neues chemisches Element bei Untersuchung grünländischer Mineralien mittels Röntgenstrahlen aufgefunden habe. Dies Element nannten sie zu Ehren der Stadt Kopenhagen „Rasminum“.

Vom Film.

Das Jubiläum. Eine Statistik hat ergeben, daß in Amerika heute schon nicht weniger als 24 000 Kirchen — davon 17 000 katholische — ihre Pforten dem Film geöffnet haben. Szenen aus der Bibel, in besserer Leistung als je zuvor, sind aus der heiligen Schrift entnommen und auf Leinwand gebracht worden. Die Zeit vor der Pause verliert sich in der Betrachtung der Lichtspiele von ihrer Einseitigkeit. Wer eine Pause auch noch so kleine Freude vor sich sieht, acht nicht mehr auf die Zeit, die er verliert. Und wer eben ein frohliches Spiel mit angesehen hat, wird selbst guter Stimmung, kommt leichter über Verlust und Ärger hinweg und macht sich einen Spaß daraus, sich zu entspannen. So ist mit dem Filmzweiger auch für die Zeit nach der Pause eine Hebung der Arbeitseinstellung erreicht und das Nützliche ist auf geschickte Weise mit dem Angenehmen verbunden. Bereits sind eine Reihe von Fabriken dazu übergegangen, in den Räumen, in denen die Arbeiter ihre Pause verbringen, die großen Leinwände aufzuhängen.

Adem man den Arbeitern in den Pausen ein Filmstückchen oder eine interessante Filmschau vorführt, will man ihre Nerven aufrichten, Ermüdungserscheinungen verdrängen, kurz in jeder Beziehung die Stimmungsförderer wirken. Damit erzielt man ein doppeltes Resultat. Die Zeit vor der Pause verliert sich in der Betrachtung der Lichtspiele von ihrer Einseitigkeit. Wer eine Pause auch noch so kleine Freude vor sich sieht, acht nicht mehr auf die Zeit, die er verliert. Und wer eben ein frohliches Spiel mit angesehen hat, wird selbst guter Stimmung, kommt leichter über Verlust und Ärger hinweg und macht sich einen Spaß daraus, sich zu entspannen. So ist mit dem Filmzweiger auch für die Zeit nach der Pause eine Hebung der Arbeitseinstellung erreicht und das Nützliche ist auf geschickte Weise mit dem Angenehmen verbunden. Bereits sind eine Reihe von Fabriken dazu übergegangen, in den Räumen, in denen die Arbeiter ihre Pause verbringen, die großen Leinwände aufzuhängen.

wand aufzuheben. In der Spitze dieser Fortschrittler steht eine Bergwerksgesellschaft, die für das Heer ihrer Arbeiter und Arbeiterinnen eine „Lebte freie Presse“ als Zeitung einrichten will.

Sport.

Amateur-Weißschiffkämpfe. Der letzte Tag der Amateur-Weißschiffkämpfe der Athletenabteilung des Turnvereins „Kraft“, der am ersten Osterfesttag angetragen wurde, brachte folgende Kämpfe: Febergewichtsklasse: Thume siegte über Meyer in 18 Min., Meyer über Bangner in 1 Min. Leichtgewichtsklasse: Arzt und Brozel rangen 20 Min. unentschieden — je eine halbe Niederlage, Winkler siegte über Mätzbrandt in 5 Min., Szloba über Brozel — 3¹/₂ Min., Szloba über Winkler — 20 Min. Mitteltgewichtsklasse: Mönch erhielt einen Freisieg, J. Prolopp siegte über Ad. Prolopp in 7 Min., J. Prolopp und Mönch rangen 20 Min. unentschieden — je eine halbe Niederlage. Schwergewichtsklasse: Ant. Prolopp und Zielle erhielten je einen Freisieg, Zielle und Ant. Prolopp rangen 20 Min. unentschieden — je eine halbe Niederlage.

Die Amateur-Weißschiffkämpfe für 1922 ergaben bei 31 Teilnehmern folgendes Endergebnis: Febergewichtsklasse: 1. Preis Thume, 2. Preis Meyer, 3. Preis Bangner. Leichtgewichtsklasse: 1. Preis Szloba, 2. Preis Winkler, 3. Preis Arzt. Mitteltgewichtsklasse: 1. Preis J. Prolopp, 2. Preis Mönch, 3. Preis Ad. Prolopp. Schwergewichtsklasse: 1. Preis Zielle, 2. Preis Ant. Prolopp. Die Sieger erhalten silberne Denkmäner.

Vereine und Versammlungen.

Im Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde findet Mittwoch, den 4. April, um 4 Uhr nachmittags Vereinsstag statt, verbunden mit Monatsgung und Ballade. Da wichtige Besprechungen vorliegen, wird um pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Aus dem Reiche.

Vertragte Richterstatutungs-Versammlungen.

Herr Sejmabgeordneter J. Spiermann wird die angelaudigten Richterstatutungen in den Kreisen Rouin, Kolo, Slnpca und Lencavca nicht vom 6 bis 11. d. M. abhalten, sondern vom 15. bis 18. d. M. ab, da in Lohy in dieser Woche die Pädagogische Woche stattfindet, am Sonntag der Volktrat und am Dienstag, den 10. d. M., die evangelische Angehörige Synode tagt.

Pobianice. Heute abend geht „Die tolle Lola“ mit Walter Wassermann und Mzi Wil in den Hauptrollen in Szene. Die Aufführung am zweiten Osterfesttag mußte ausfallen, da das Auto, in dem sich die Schauspieler befanden, auf dem Wege nach Pobianice beschädigt wurde. Die Schauspieler mußten nach Lohy umkehren. Direktor Walter Wassermann, der mit dem Direktor S. Kuprman rechtzeitig in Pobianice eintraf, konnte nur noch in späteren Stunden das Publikum von dem Unfall in Kenntnis setzen.

Warschau. Rätselhafter Selbstmord. Vorgestern um 1/2 12 Uhr abends mietete ein unbekannter Mann vom Droschkentreiber Sitas auf dem Dombrowski-Platz eine Droschke und ließ sich nach der Alenowostrasse fahren. Der Unbekannte zeigte Aufgeregtheit und ließ das Schutzbach aufrichten. Während der Fahrt blühte sich der Fahrer wiederholt nach dem Fahrgast um, konnte jedoch nichts Verdächtiges bemerken. Erst auf dem Ujst Lubelski-Platz, gegenüber der Restauration „Bagelela“ hörte er Rufe her vorbeigehenden. Der Passagier fiel bewußtlos auf der Droschke auf das Straßepflaster. Am Hals des jungen Mannes wurde eine tiefe Schnittwunde festgestellt. In seinen Taschen wurde ein zusammengelegtes, blutbeflecktes Messer gefunden, das er wahrscheinlich als Selbstmordinstrument benutzt hatte. Wie es sich herausstellte, ist der Unglückliche ein gewisser Anton Wójcik und bei dem Rathhagsubdirektor Jasiński als Diener beschäftigt. Die Ursachen des Selbstmordes sind unbekannt.

Handel und Volkswirtschaft.

General Sikorski über den Einfluss der Sanierung auf die Lodzer Industrie.

Der von Minister Grabski ausgearbeitete Entwurf zur Gesundung der Finanzen hat zahlreiche Kritiken hervorgerufen. Unter anderem wurde der Vorwurf erhoben, dass die Umwertung der Finanzen nach einem theoretisch ausgearbeiteten Goldberechnungsfaktor in der polnischen Industrie, besonders in den für den Export arbeitenden Zweigen fatale Folgen zeitigen werde. Auf diese Weise wären die beiden polnischen Hauptindustriestrukturen, Oberschlesien und Lodz, am meisten bedroht.

In dieser Angelegenheit ist eine Gruppe Industrieller beim Ministerpräsidenten General Sikorski vorstellig geworden, der während der Aussprache eine Reihe von Argumenten zur Verteidigung des Sanierungsprogramms der Finanzen aufzählte. General Sikorski wies darauf hin, dass jegliche Umwertung, besonders auf dem Gebiete der Finanzen, eine kürzere oder längere Krise im Gefolge haben müsse und nicht zu umgehen sei. Diese Krise sei in Wirklichkeit nicht so drohend, als dies in der Theorie scheine.

Das beste Beispiel einer ruhigen Lösung der sehr schweren und scheinbar mit unerwünschten Folgen drohenden Geldentwertung ist Oberschlesien, wo doch die Einführung der Polenmark an Stelle der deutschen keinerlei ernste Erschütterungen hervorgerufen habe und wo sich die Verhältnisse der Produktion völlig normal gestalten.

Eine ähnliche Umwälzung, übrigens in viel milderer Form, erwarten gegenwärtig die Finanzen des polnischen Staates.

Ohne Zweifel muss die Umwälzung gewisse kleine Erschütterungen in der Produktion und in der Festsetzung der Preise bringen. So wie das Beispiel Oberschlesiens die Meinung gestattet, daß es nicht zu ernstern Verwickelungen kommen wird, so erwartet die Regierung von seiten der Erzeuger in der Produktion der Lodzer Fabriken, dass sie der Wichtigkeit der ganzen Angelegenheit Rechnung tragen und, im Falle der Notwendigkeit, ein gewisses Opfer für allgemein staatliche Ziele zu bringen, das nötige Verständnis zeigen. Es unterliegt nach Meinung des Ministerpräsidenten keinem Zweifel, dass der Staat erst auf diesem Wege feste Grundlagen für die Gesundung der Produktion erzielen kann.

Eine ständige Expositur der Ostmesse in Warschau. Die anhaltende Entwicklung der Tätigkeit der Ostmesse, der Zuwachs ihrer Agenten sowie der unauthorliche Eingang

von Angelegenheiten, die mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche diese Institution im polnischen Wirtschaftsleben gewann, dringende Erledigung in der Hauptstadt erfordern, ergaben die Notwendigkeit, in Warschau neben den zeitweiligen Agenturen, eine beständige Expositur zu schaffen. Die Leitung dieses Büros wurde von dem Publizisten Alexander Jackowski übernommen. Die Eröffnung einer ständigen und das ganze Jahr hindurch tätigen Expositur in einem Augenblick, in dem die Vorbereitungsarbeiten für die Organisation der diesjährigen Ostmesse schon begonnen haben und in vollem Gange sind, bringt die Messe mit den zahlreichen Interessenten Polens in engere Fühlung, die auf diese Weise Erkundigungen an Ort und Stelle einholen können. Die Abteilung ist in der Marszałkowska 33 untergebracht (Tel. 15 13). — Empfangsstunden für Interessenten von 4—6 Uhr nachm.

Ueber die Ausfuhr ober-schlesischer Kohle nach Deutschland.

Der Direktor des schlesischen Departements beim Ministerium für Handel und Industrie, Herr Kiedron, macht folgende Mitteilungen:

Wegen des ungenügenden Ausbaues der Eisenbahnen, die das ober-schlesische Gebiet mit Polen verbinden, hat die Kohlenförderung zwischen Schlesien und Polen bisher noch nicht das Mass erreicht, welches wir erhofft hatten, was aber mit Sicherheit nach Beseitigung des Mangels an Transportmitteln eintreten wird. Aus diesem Grunde ist Polen genötigt, grosse Kohlenmengen ins Ausland, in erster Reihe nach Deutschland zu senden, wenn es nicht eine gewaltige Senkung der Produktion, erzwungene Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen katastrophalen Folgen zulassen will.

Die für den Export vorgesehene Menge ober-schlesischer Kohle beträgt monatlich 1,200,000 Tonnen, ausser der völligen Befriedigung des Bedarfs in Oberschlesien und Polen. Diese Menge müssen wir notgedrungen ausführen, wenn wir das Wirtschaftsleben Oberschlesiens nicht gefährden wollen, da der innere Markt auch nicht annähernd imstande ist, sie aufzunehmen.

Zweifelloos hat Deutschland nach Besetzung des Ruhrgebiets sein Hauptaugenmerk auf Oberschlesien geworfen, da es dort eine grössere Anzahl von Zügen entsandt hat. Um auf alle Fälle einer eventuellen Einschränkung des Kohlenverkehrs nach Polen durch die ober-schlesische Kohlenwerke vorzubeugen, hat die Regierung durch den schlesischen Wojewoden eine Verordnung erlassen, durch die die Ordnung der Kohlenexporte gesichert wird. Auf diese Weise wurden

der polnischen Eisenbahn, den Eisenhütten, Gasanstalten und Magistraten ihre Bezüge unbedingt gesichert. Was die Bezüge von Privaten betrifft, so haben sehr viele polnische Bezüher freiwillig darauf verzichtet wegen des plötzlichen Steigens der deutschen Mark, angesichts dessen die Preise im Vergleich mit den Preisen für Dombrowaer Kohle nicht kalkuliert werden konnten. Seitdem die Polenmark in Oberschlesien gesetzlich eingeführt worden ist, sind die Grundlätze zu normalen Handelsverhältnissen zwischen Oberschlesien und Polen gelegt, ebenso besteht die Hoffnung, dass der Konsum ober-schlesischer Kohlen durch Polen eine beständig steigende Tendenz zeigen wird, wenn nur erst die polnischen Bahnen einem verstärkten Verkehr gewachsen sein werden.

Alle Vorwürfe wegen übermässiger Bezünstigung Deutschlands auf Kosten der polnischen Abnehmer sind grundlos, was folgende Zahlen beweisen: Es wurden nach Deutschland gesandt 1922 im Juli 680 000 To., im August 647 000 To., im September 727 000 To., im Oktober 858 000 To., im November 657 000 To., im Dezember 577 000 To.; 1923 im Januar 738 000 To., im Februar 720 000 Tonnen.

Vergrößerung der Zahl der Devisenbanken? Die „Gazeta Warszawska“ bringt Gerüchte über die Möglichkeit einer Vergrößerung der Zahl der Bankhäuser mit Devisenhandelsrecht.

Mindestens 168,000 geschäftliche Besucher auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Die Gesamtzahl der geschäftlichen Messebesucher beträgt mindestens 168,000 und ist damit die Rekordziffer der Frühjahrsmesse des vorigen Jahres übertrafen. Die Rhenausweis-karten, ferner die Dienst-, Arbeiter-, Lehrer-, Studenten- und Schülerkarten usw. sind dabei nicht mitgezählt. Trotz der gespannten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, der erschwerten Einreiseerlaubnis, des niedrigen Dollarstandes u. a. befanden sich unter der Gesamtbesucherzahl rund 28,500 Ausländer.

Warschauer Börse.

Warschau, 3. April.	
Millionen Wks.	1800
Dollars	4500-4550-4500
Deutsche Mark	1.95
Schwachs:	
Beigles	242 7/16 2450
Berlin	1.97 1/2-1.95

Danzig	1.97 1/2 - 1.95
London	301000-306000-208500
New-York	43500-44400-43750
Paris	2890-2912 1/2 - 1905
Prag	1310-1320-1315
Schwetz	81 1/2 - 82 1/2 - 81 1/2
Wien	61 1/2, 61 1/2
Italien	320 1/2

Aktien:

Warsch. Diskontobank	49500-50500
Handel- u. Industriebank	23 01-23000
Warschauer Kreditbank	15000
Warsch. Industriebank	5000
Westbank	65000-67000-66000
Verenigte poln. Landesgenossenschaftsbank	22000-22750
Holzindustrie	9000-9300-9100
Cegielski	107000-105000
„Modrzewski“	125000-123000
Orlwein & Karasiński	1800 - 20000-19000
Kudski	47000-49500-49350
III Em.	43000-47000
II Em.	14300-15500-15000
Warsch. Lokomotivfabrik	82000-83900-83000
Zyrardow	195000-191000
„Hort“	8000
Schiffahrtsgesellschaft	45 0-4900
Heberbusch & Schiele	31100-29500-29500

Gabr. Nobe	25100-24300-24900
„Sita i Swistko“	11210-15950-15200
Elektrizitäts	95000
Chodorow	64000-64500-63000
Gostawice	68000
Norblin	175 0-185 0
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	280 00-307500-3 591 6
Warsch. Handelsbank	72 00 0000
Klempolnische Bank	25 0-27 0
Lemberger Industriebank	4200-4800
Zuckerfabr. „Opatowice“	227000-201000-207500
Virley	15750-160 0
Kohlengesellschaft	212000-225000-223000
Lilpop	98 00 950 0-960 00
Ostrowicer Werke	72000-73 00-78000
Eohn, Molinski & Co	38000-36500
Starzewice	47500-47000-45000
5. Em.	45000-44000-46000
„Postak“	9000-8800-9150
Zieloniewski	112000-109000
Berkowski	7800-8210-7700
Gabr. Jabikowsky	15000-15500
Polbal	4500
Napaska	2900-10000-8700
Lenartowicz	5800-5400-5600
Puis	35500
Ozerski	265000-2700000
Michasow	49 00-50 00-48 00
Pustelnik	25500
Solness	18700-17000-16500

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz ruhig. — Umsätze klein.

Es wurde gezahlt:

Dollars	43000
Pfund Sterling	20200
Französische Franks	825-3900
Belgische	2425-2400
Schweizerische	8000-8200
Deutsche Mark	2,05-2,00
Oesterreichische Kronen	6,67-6,61
Technische Kronen	1300-1310
Lira	210-2200
Rumänische Lei	180
Millionowka	1850
Goldrubel	25000
Silberrubel	12500
Schecks auf Wien	0,67-0,60,50
Schecks auf Berlin	1,97-1,95

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. S. Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen

Hermann Kroß

sprechen wir hierdurch allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, unseren tiefgefühlten Dank aus, besonders Herrn Pastor Dietrich für seine trostreichen Worte im Hause wie am Grabe, den Herren Ehrenträgern sowie den Kranzspendern.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

1003



Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgem.

Am 1. April l. S. verschied unser Mitglied Herr

Adolf Ertel

dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Die Herren Mitglieder, passive und aktive, werden höflich ersucht, an der heute, Mittwoch, nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause, Nawrot 38 auf dem alten evang. Friedhofe stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Gardinen in großer Auswahl sowie Wäsche, Konfektion und Manufakturwaren zu äußerst mäßigen Preisen.

Stelcner & Weber, Petrikauer Nr. 141.

„Zgoda“ Verkauf von Leinen Waren, Tischdecken, Batist, wollenen Herren- u. Damenstoffen, Etamin, Marquisette, Opal und Gardinen gegen Bar- und

Ratenzahlung.

Langestrasse (Długa) 77, Wohnung J4. 824

Privates Deutsches Lyzeum Lissa

seit 1910 nach der Neuordnung des deutschen höheren Mädchenschulwesens als Lyzeum anerkannt. Schlusszeugnis. Vollzähliger Lehrkörper mit vorschriftsmäßigen akademischen und Fachlehrkräften mit langjähriger Erfahrung. Kleine Klassen. Eingehende und individuelle Behandlung der Schüler. Gute Privatpensionen vorhanden. Pensionspreis 120-140,000 Mk. im Monat. Auskunft erteilt jederzeit die Direktorin A. Sander.

Privates Deutsches Realgymnasium Lissa.

Als Vollanstalt von der Polnischen Schulbehörde anerkannt, nach staatl. preuß. Grundfächer gebildetes akademisches Vollkollegium, kleine Klassen, auf stärkste Erziehung der Selbstständigkeit und des Willens gerichtete Unterrichtsmethode. Internat unter tüchtiger wissenschaftlicher und vorzüglicher wirtschaftlicher Leitung. Gute, altbewährte Privatpensionen. Pensionspreis 120-140,000 Mk. im Monat. Auskunft erteilt jederzeit der Direktor Dr. Vincent.

Tüchtiger Handwerker,

ledig, welcher das Vorrichten und alle Vorarbeiten versteht, für sofort gesucht. Off. unter Chiffre „Wesgaltzen“ an d. Geschäftsf. bts. 31. 1005

1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Koch, für alleinstehenden deutschen Herrn der den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsf. bts. 31. unter „100,000“. 100

Dr. med. M. Kerschner

Zielona 16 Kinder- und innere Krankheiten empfängt v. 1-3 u. 6-7.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7 20 Nawrotstr. Nr. 7.

Analysen

medizinische (Garn usw.), chem. technische (Wasser, Seife usw.) 5455

Laboratorium

Magister H. Schatz, Petrikauer 27.

Ein deutsches

evang. 10 Jahre altes Mädchen wird an Kindesstatt abgegeben. Best. Adressen in der Geschäftsf. bts. 31. unter Nr. 27-72 anzugeben. 1001

Kaufe mit 100% teurer

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne. P. Glas, Petrikauerstr. 7, nur im Hofe, links Dfls., 2. Stock. 540

Nur 40% Kassa

Reit in Ratenzahlungen Gardinen, in Farben und Weiß, Tischdecken, Handtücher, Frottees, Seidentüllin wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei Leon Rubsackkin, Kiltastiego 40. 915

Zimmer u. Küche

zu vermieten. Zuschriften unt. „How“ an d. Geschäftsstelle d. B. 1002

Reizlos

hoffen neu zu erlangen in d. Geschäftsf. b. S. 927

Deutscher Lehrerverein, Lodz.

Am Freitag, d. 6. April, 8 Uhr abends, findet im großen Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243, die Aufführung der herrlichen Komödie von Otto Ernst

„Flachsmann als Erzieher“

statt. Die Spielleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Oberlehrer O. Hesse.

Karten sind im Vorverkauf zum Preise von Mk. 10,000, 8,000, 6,000, 5,000 und 3,000 in der Drogerie A. Dietel, Petrikauer Straße 157, und am Abend der Aufführung an der Kasse des Männergesangsvereins zu haben. 979



Kirchengesangsverein der St. Johannis-Gem. in b.

Die geehrten aktiven und passiven Mitglieder unseres Vereins werden hiermit höflich ersucht, an der Beerdigung der Gattin unseres Mitgliedes Herrn Heinrich Kinzler

Frau Selma Kinzler

recht zahlreich teilnehmen zu wollen.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 4. April, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Wulczanska 53 aus statt. 999

Buchhalter - Korrespondent

mit gründlicher Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache (auch französisch erwünscht) sowie

Kontorist

der gleichfalls obige Sprachen beherrscht, werden gesucht von einer größeren Fabrik der Holz-Industrie in der Provinz.

Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter „B. T.“ an die Annoncen-Expedition C. & E. Mehl & Co. Warschau, Marschalowska 130 erbeten. 1000

Das passendste Konfirmationsgeschenk

finden Sie in der Buch- und Kunsthandlung von Leopold Nifel, Nawrotstr. 2, Gesangbücher, Geschenkwerke, Bilder in allen Preislagen. — — — Große Auswahl in Konfirmations-Karten.

Passende Konfirmationsgeschenke

finde Sie im Juwelier- und Uhrmacher-Geschäft Nawrot Straße 4.

Die kompliziertesten Reparaturen werden in eigener Werkstätte von JAN CHMIEL solide ausgeführt. 992

Schreibmaschinen

Adler neueste Modelle und andere Systeme in großer Auswahl zu billigsten Preisen; Farbänder 1a, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht. Adolf Goldberg, Andrzeja-Straße 1, 1. Etage 399a

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich den Alleinverkauf meiner Instrumente für den diesigen Platz der Firma

Carl Koischwih, Moniuszki-Straße 2, übertragen habe. Ich bitte, im Bedarfsfalle sich an obige Firma gütigst hochachtungsvoll

C. Bestlein, Berlin,

Flügel- und Pianino-Fabrik Hoflieferant.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung beehre ich mich, dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend gefälligst mitzuteilen, daß ich ständig eine genügende Auswahl von Instrumenten der Firma

C. Bestlein, Berlin,

am Lager haben werde und bitte ich bei etwaigem Bedarf mich mit geschätzten Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Mit bestens empfohlen haltend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Koischwih Pianohaus, Moniuszki-Straße 2.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit dem 1. Januar 1923 der Firma

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240

die Vertretung für Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder- und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir uns der geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Lodz und Umgegend übernommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in der Lage, unsere werke Kundschaft rasch und prompt zu bedienen.

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer Straße 240 Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. 379